

Eine Reise in die Zukunft

Ausflugstipp: Bei einem Rundgang durch die Klima-Arena Sinsheim wird der Wandel erlebbar

Von unserer Mitarbeiterin
Petra Steinmann-Plücker

Sinsheim. In unmittelbarer Nähe von PreZero-Arena, Thermen- und Badewelt und Auto- und Technikmuseum in Sinsheim liegt die Klima-Arena. Im Oktober des vergangenen Jahres eröffnet, wird sie von der von Dietmar Hopp gegründeten „Klimastiftung für Bürger“ betrieben mit dem Ziel, einen Erlebnisort „rund um die Themen Klima, Umwelt, erneuerbare Energien und Umgang mit Ressourcen“ zu bieten, wie es auf einem Flyer heißt.

Der erste Kontakt mit diesem Ort sollte sinnvollerweise übers Internet und die Homepage www.klima-arena.de erfolgen, denn dort ist zu erfahren, dass Tickets coronabedingt online zu erwerben sind.

Blick über die Kreisgrenze

Seit Mai ist die Klima-Arena wieder täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, ab 1. Oktober von 9 bis 17 Uhr. Um die erforderlichen Hygienemaßnahmen umsetzen zu können, ist die Besucherzahl pro Tag kontingentiert, was aber auf dem Buchungsportal gut dargestellt ist.

Schon beim Kauf der tagesgebundenen Eintrittskarte – es gibt ein Kombiticket für Innenausstellung und Themenpark sowie ein Ticket nur für den Themenpark im Außenbereich – kommt der Umweltgedanke zum Tragen, denn sie kann aufs Handy geladen werden, ein QR-Code ermöglicht den Einlass. Auch über die umweltschonendste Anreise informiert die Webseite.

Mit Mund-Nasenschutz und frisch desinfizierten Händen wird der Besucher von Mitarbeitern im Innenbereich in Empfang genommen, hinterlässt mit desinfiziertem Stift seine Adresse, erhält



Futuristisch: In der Klima-Arena in Sinsheim gibt es auch die Möglichkeit, neue Fortbewegungsmittel zu testen.
Foto: Petra Steinmann-Plücker

einen Latexhandschuh und Informationen über den Aufbau der Klima-Arena. Einen ersten, einen globalen Eindruck liefert der Gletscher, in dessen Inneren eine Zeitkapsel ins Jahr 2100 reist und deutlich vor Augen führt „was passiert,

wenn nichts geschieht“. Dass beispielsweise dann Gebiete wie der Amazonas-Regenwald oder die Antarktis nur noch Erinnerung sind. Auch der Sinn des Handschuhs offenbart sich hier zum ersten Mal, denn es gibt schon gleich einige

Gelegenheiten, motorisches Geschick und Kombinationsgabe unter Beweis zu stellen.

Überhaupt zieht sich die Idee des selbst in die Hand Nehmens und die Wahl zu haben durch alle Sektoren der Arena. Im Innenbereich werden Grundlagen interaktiv und multimedial vermittelt. Auch in den Abteilungen Wohnen und Energie, Mobilität sowie Lebensstil und Konsum geht es ums Informieren, vor allem aber ums Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten, egal, ob es um Energieformen (Stichwort Eischeizung), möglichst CO₂-sparendes Fortbewegen, Einkaufen oder Müllvermeidung geht.

Obwohl einige Exponate aufgrund der Hygienebestimmungen außer Betrieb sind, gibt es doch umfassende Mitmachangebote, die Besucher jeden Alters nutzen können. Noch bis zum 7. Februar gastiert die Wanderausstellung „use-less“ in der Klima Arena und zeigt „Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung“. Der Themenpark im Außenbereich widmet sich der Natur als Lebens- und Wirtschaftsraum. Es werden zahlreiche Facetten von Wasser über Moor, Wiese und Weide bis hin zum Wald gezeigt, Gärten werden genauso thematisiert wie die Artenvielfalt, die Verwendung klimaschonender Materialien oder erneuerbare Energieformen.

Die Arena bietet die Möglichkeit, einen aktiven, kenntnisreichen Tag zu verbringen und spricht tatsächlich alle Altersgruppen an.

Empfehlung: Früh starten, Zeit mitbringen, Pausen einplanen, die man im Bistro und/oder bei gutem Wetter in den Hängematten im Park verbringen kann, wo es auch Bewegungsangebote, vor allem für Kinder gibt und mit frischer Energie weiter entdecken und erleben. Workshop-Angebote, auch im Rahmen der Sonderausstellung, vor Ort oder online sowie zielgruppenspezifische Führungen können Inhalte vertiefen.

Vereine & Verbände

Klinik-Projekt wurde genehmigt

Konvoi der Hoffnung. Es ist das bislang größte Projekt in der gut 30-jährigen Vereinsgeschichte, das der „Konvoi der Hoffnung“ (Oberhausen-Rheinhausen/Waghäusel) jetzt stemmt und in einer ungewöhnlich hohen finanziellen Größenordnung unterstützt. Nach über dreijähriger Antragszeit hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung den Bau und Betrieb der geplanten Klinik in Koudougou, der drittgrößten Stadt in Burkina Faso, genehmigt. Der Klinikbetrieb soll am 1. April 2021 mit 47 Beschäftigten starten. „Gerade in der jetzigen Coronapandemie bedeutet dies eine gute Nachricht für die 200.000 Einwohner von Koudougou und Umgebung, denn dort herrscht eine schlimme medizinische Unterversorgung“, sagt Konvoi-Chef Manfred Rölleke. Die neue Klinik wird zunächst mit einem OP-Saal, stationärer Abteilung und Entbindungsabteilung plus insgesamt 40 Krankbetten in zweigeschossiger Bauweise ausgeführt. Außerdem werden eine Notaufnahme und eine Klinik-Apothekengebäude gebaut, wo auch ambulant versorgte Kranke ihre Medikamente bekommen können. Die Investitionssumme liegt bei knapp 600.000 Euro, davon übernimmt das Ministerium rund 450.000 Euro. Aus seinem Spendenbestand steuert der Konvoi rund 100.000 Euro selbst bei, den Rest bestreiten Projektpartner in Burkina Faso. Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Bericht des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen von 2019 rangiert das Land auf Platz 182 von insgesamt 189 untersuchten Ländern. Über 40 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar pro Tag. Bei dem Projekt kooperiert die Konvoi-Hilfsorganisation mit weiteren Organisationen. Für die Ausbildung der Beschäftigten sorgt beispielsweise die CMA-Klinik St. Camille in Nanoro. Der Klinikbetrieb wird kostendeckend, also ohne Gewinnstreben, geführt. Weitere wichtige Kooperationspartner sind Ärzte von deutschen Kliniken, die auf ehrenamtlicher Basis das Projekt unterstützen. Neben den notwendigen Neuschaffungen für die Klinikausstattung wird der Konvoi aus der Region auch zwei Schiffscontainer mit gespendeter gut erhaltener Krankenhaus- und Pflegeheimausstattung nach Burkina Faso schicken. ber

Sänger sammeln für Kinderdorf Klinge

Gesangverein Sängerbund. Der Verein singt nicht nur, er engagiert sich auch im sozialen Bereich, etwa für Klinge. Seit fast 70 Jahren besteht das Kinder- und Jugenddorf in Seckach im Odenwald, in dem Waisenkindern und Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen in 22 Hausgemeinschaften, Außenfamiliengruppen und Jugendwohngruppen leben. Im Dorf selbst wohnen 160 junge Leute. Der Träger ist dankbar für brauchbare Sachspenden, so für Kleidung für Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 19 Jahren, für Spielsachen, Sportartikel und andere Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung. Seit nahezu 20 Jahren führt der Sängerbund regelmäßige Sammlungen für Klinge durch, in diesem Jahr am Samstag, 19. September. „Wir fühlen uns weiterhin dieser Tradition verpflichtet“, lässt Initiator Karl-Heinz Käppler wissen. Die Spenden (verpackt) können in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr im Sängerehem abgegeben werden. Nach der Aktion wird der Verein die Kartons und Pakete ins Kinderdorf fahren. Es wird darum gebeten, nur guterhaltene Kleider und Gegenstände zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahr sollten keine sperrigen Gegenstände, etwa Möbel, abgegeben werden, da derzeit die entsprechenden Räume in Klinge renoviert werden und deshalb Platzmangel herrscht. Sollte jemand den Abgabetermin nicht wahrnehmen können, kann auch ein anderer Abgabetermin vereinbart werden. Informationen dazu gibt es bei Karl-Heinz Käppler unter Telefon (0 72 54) 27 64. ber

Paar aus Kirrlach feiert Diamantene Hochzeit

Annemarie und Albertus Berlinghof haben sich beim Tanzen im Katholischen Jugendheim kennengelernt

Waghäusel-Kirrlach (BNN). Annemarie Felkel war die Schwester seines Freundes. Gefunkt hat es dann irgendwann auf dem Tanzboden im Katholischen Jugendheim in Plankstadt. Sie waren gerade mal 16 und 18 Jahre alt. Das jugendliche Alter hinderte Albertus aber nicht daran, Annemarie spontan einen Heiratsantrag zu machen.

Zur Hochzeit kam es allerdings erst drei Jahre später – und zwar am 17. September 1960 in der Katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus in Plankstadt. Annemarie benötigte damals noch die Unterschrift ihrer Eltern. Jetzt sind die beiden seit 60 Jahren verheiratet. An diesem Donners-

tag feiert das Paar aus Kirrlach Diamantene Hochzeit, wie die Große Kreisstadt Waghäusel mitteilt.

Albertus Berlinghof wurde am 17. April 1939 in Plankstadt geboren, Annemarie Felkel am 6. Januar 1941 in Seitedorf/Sudetenland. Im Alter von fünf Jahren wurde sie mit ihrer Mutter und dem zwei Jahre älteren Bruder aus ihrer Heimat vertrieben. Der Vater fand seine Familie erst im Jahr 1947 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft von Italien kommend in Plankstadt wieder.

Im Jahr 1975 bezog die Familie Berlinghof ihr neues Zuhause in Kirrlach. Als Sänger bereits bekannt, wurde Albertus



Seit 1960 verheiratet: Annemarie und Albertus Berlinghof Foto: Stefan Berlinghof

Berlinghof alsbald auch beim Männergesangverein (MGV) Liederkränz Kirrlach sowie bei den Spraddl-Sängern heimisch.

Annemaries großes Interesse gilt der Kunst, Geschichte und der Fotografie. Entspannung finden die beiden gemeinsam bei Musik- und Theaterveranstaltungen. Wenn der große Garten es zulässt, unternehmen sie trotz ihres fortgeschrittenen Alters noch ausgedehnte Radtouren.

Mit ihren vier Kindern, den Schwiegerkindern sowie den sechs Enkelkindern wollen sie ihren Ehrentag im Schwarzwald feiern.

Vom Vogelfänger zum Naturschützer

Hermann Geyer setzt sich mit Gleichgesinnten für Artenvielfalt rund um Dettenheim ein

Dettenheim. Hermann Geyers Entwicklung zeigt, wie schnell sich gesellschaftliche Werte manchmal ändern. Was vor wenigen Jahrzehnten noch selbstverständlich, weit verbreitet und moralisch völlig unumstritten war – das Fangen und Halten von heimischen Wildvögeln – ist heute nicht nur strikt verboten, sondern auch gesellschaftlich geächtet.

Geyer wurde vor vielen Jahren vom Vogelfänger zum engagierten Naturschützer. „Wir haben das Vogelfangen damals von den Alten gelernt“, erinnert er sich an seine Kinderzeit. Auch das „Ausnehmen“ also das Plündern von Elster-, Krähen-, oder Eichelhäherneestern, um die

der Vorsitzende des mit circa 250 Mitgliedern zu den größten und erfolgreichsten Naturschutzgruppen in der Region zählenden Vereins. „Anfangs ging es uns nur darum, den Storch in Dettenheim wieder heimisch zu machen“, erklärt Geyer und fügt hinzu, dass ihm erst nach und nach klar geworden sei, dass Naturschutz mehr sein müsse als nur der Schutz einzelner Arten. „Wenn wir unsere Vielfalt bewahren wollen, müssen wir Lebensräume und damit ganze Artengemeinschaften retten“, sagt der engagierte Naturschützer heute.

Und genau das machen die Dettenheimer Naturschützer so erfolgreich, wie

kaum jemand sonst in der Region. Um drei verschiedene Naturschutzgebiete kümmern sich die Mitglieder des VVND in Dettenheim, um das Niedermoor Erlich, den Rußheimer Altrhein und den Altrheinarm Königsee. Aber das ist nur ein Teil ihrer Arbeit.

Über 70 Prozent der Dettenheimer Gemarkung sind heute durch Europäisches Naturschutzrecht geschützt, und das auch, weil sich die Mitglieder des VVND um den Erhalt und die Pflege von vielen ökologisch wertvollen Flächen kümmern.

„Unser Hauptziel ist nicht der Erhalt der Artenvielfalt in Afrika oder sonst ir-

gendwo, wir kämpfen um den Erhalt der Vielfalt vor unserer eigenen Haustür“, lässt Hermann Geyer wissen. Und das derart erfolgreich, dass dank seiner engagierten Naturschützer auf der Gemarkung Dettenheims wahrscheinlich so viele verschiedene Arten zu Hause sind, wie sonst nirgendwo im nördlichen Landkreis.

Arten, die anderswo längst verschwunden sind wie das Blaukehlchen, die Sibirische Schwertlilie, die Wassernuss und dazu von der Erdkröte über den Kammmolch bis zum Laub- und Moorfrosch fast alle in Deutschland heimische Amphibienarten.

Aber auch seltene fast verschwundene Libellenarten wie die Moosjungfer oder ungewöhnliche Säugetiere wie die Wildkatze, Schmetterlinge wie der Große Feuerfalter und Enziane wie der Lungenenzian oder der Bitterling machen aus der Heimat Hermann Geyers heute ein kleines Paradies für Biologen und Naturfreunde. Nicht umsonst führt die Baden-Württembergische Umweltakademie fast jedes Jahr ein oder zwei ihrer zweitägigen Fortbildungsseminare zum Thema Artenkenntnis rund um Dettenheim durch.

Zur Serie

Die Natur ist so vielfältig wie die Menschen, denen sie am Herzen liegt. In unserer Serie stellen wir die Natur- und Landschaftsschutzgebiete in der Region und die Menschen vor, deren Herzblut am Erhalt dieser Gebiete hängt. Unser Mitarbeiter Franz Lechner stellt einige Beispiele vor.

SERIE:
Einzigartige Natur

Jungvögel dann zu Hause groß zu ziehen, war bis Ende der sechziger Jahre überall in der Region noch üblich. In Karlsruhe erlebte Geyer als Jugendlicher dann seine Verwandlung vom Saulus zum Paulus. „Ein Vogelschützer hat mich damals zu einer Sitzung des Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) in Karlsruhe eingeladen“, erinnert sich Hermann Geyer. Dort sei ihm zum ersten Mal bewusst geworden, dass so ein Vogel, wenn er frei in der Natur lebt, viel schöner und spannender zu beobachten ist, als wenn er gefangen in einem Käfig sitzt.

Im Jahr 1988 gründete er schließlich mit Gleichgesinnten den Verein für Vogel und Naturschutz (VVND). Bis heute ist er



Seit Jahrzehnten engagiert: Hermann Geyer will die Natur erhalten.



Fühlt sich in der Region wohl: das Blaukehlchen
Fotos: Franz Lechner